

# Workshop 1

## EDV gestützte Hilfeplanung zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Stefan Heinz, Leiter der Wohnungslosenhilfe  
im Landkreis Lörrach (AGJ-Freiburg)

Dominik Kubietziel, Leiter der  
Wohnungslosenhilfe im Landkreis Waldshut  
(AGJ-Freiburg) / proseidon Murg



# Zielsetzung

Skizze rechtlicher Vorgaben und der derzeitigen Probleme mit Fokus BW

Darlegung der Notwendigkeit von EDV-gestützter Dokumentation im Vorfeld zur Hilfe/Gesamtplanung nach § 67 SGB XII

Aufzeigen eines Lösungsweges für die Erstellung von Hilfe/Gesamtplänen

Diskussion und Austausch, evtl.

Fragestellungen für den FA Doku BAGW

# Rechtliche Aspekte für Hilfe/- Gesamplanung

## § 68 (1) SGB XII

- Zur Durchführung der erforderlichen Maßnahmen (in der Hilfe zur Überwindung besonderer soz. Schwierigkeiten) ist in geeigneten Fällen ein Gesamtplan zu erstellen.
- Martin Steinbrenner, Evang. Obdachlosenhilfe Stuttgart, schreibt dazu (In: Arme habt ihr allezeit 2007, 138)

«genaue» Hilfen sollen realisiert werden mithilfe von Gesamtplänen, die «an einem Tisch» von Betroffenen, Sozialverwaltung und Sozialarbeit erstellt werden. In diesen Plänen, erforderliche Maßnahmen und Eigenbemühungen werden in solchen Fällen festgeschrieben. Der Leistungsberechtigte ist nicht mehr Objekt staatlichen sozialarbeiterischen Handelns, sondern innerhalb des Hilfeprozesses

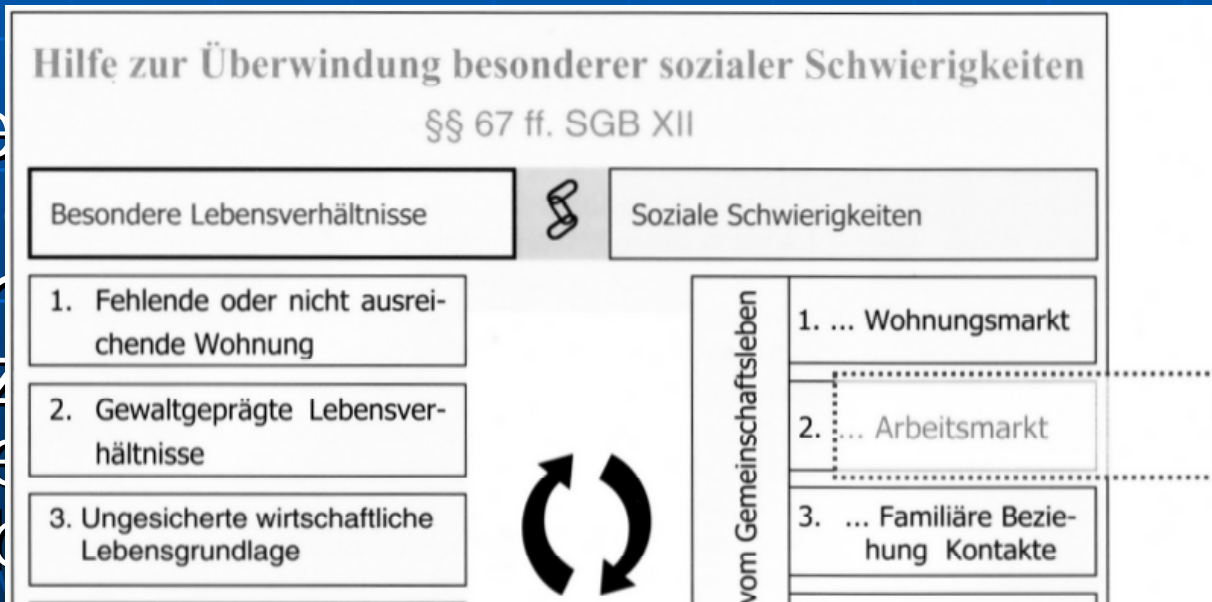
# Rechtliche Aspekte

## SVO der Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten

- §2 Art u. Umfang der Maßnahmen: (2) Bei Ermittlung und Feststellung des Hilfebedarfs u. bei Erstellung u. Fortschreibung eines Gesamtplanes sollen die Hilfesuchenden unter Berücksichtigung der vorhandenen Kräfte u. Fähigkeiten beteiligt werden.
- Der ermittelte Bedarf und die dem Bedarf entsprechenden Maßnahmen der Hilfe sind zu benennen und anzugeben, in welchem Verhältnis zueinander sie verwirklicht werden können.
- Der verbundene Einsatz der unterschiedlichen Hilfen nach dem SGB XII u. nach anderen Leistungsgesetzen ist anzustreben.
- Zeitpunkte der Erstellung u. Fortschreibung der Gesamtplanung.
- Hilfebereiche/-formen (§3-6): Beratung, persönliche Unterstützung, Erhaltung, Beschaffung einer Wohnung, Ausbildung/Erlangung, Sicherung eines Arbeitsplatzes, Hilfe zum

# Exkurs Schnittstelle SGB II/XII

67er Hilfe versteht sich traditionell als ganzheitliche Hilfe im Gegensatz zum Fallmanagement SGB II



(Seite)

und  
Hilfe-  
funktion

# Kommunalisierung in Baden-(W.)

Gesamtverantwortung in BW regional seit 2005 der nicht (mehr) einheitlich geregelt: Verwaltungsreform hat zur Auflösung der überörtlichen Träger der Sozialhilfe geführt (LWV/LWB)

Hilfeplanung wurde im Rahmen einer „Kommunalen Konzeption der Hilfe für alleinstehende WL“ von Vertretern der Kommunalen Landesverbände, der LWVs, der Liga und Praktikern der örtlichen Träger der Sozialhilfe seit 1999 entwickelt. Festgeschrieben wurden u.a.:

**Standards** (z.B. Sprache, Ressourcen, kleine H-Schritte, Beziehungsorientierung), **Definition** von Hilfe-/Gesamtplan, **Phasen** des HP-Prozesses (Beginn möglichst früh, Fortschreibung nach je 6 Monaten usw.), **Dokumentation**, **Rechtscharakter** (kein VA, keine „Entwicklungsberichte“ mehr), Rolle des Sozialamtes (Gesamtverantwortung, **Moderation** in Kooperation mit Trägern)  
Mit Abschaffung der LWVs auch Verlust einer wichtigen Steuerungsebene auf Landesebene

# Bestandteile des Hilfe- /Gesamtplanes

- **Sozialanamnese u. Ressourcen** in Bereichen Wohnen, Haushaltsführung, finanzielle Situation, Schul-/Berufsausbildung, familiäre, soziale u. nachbarschaftliche Beziehungen, Gesundheit u. Versorgung, Unterhaltspflichten, Straffälligkeit, Betreuungsrecht etc.
- **Ziele** aus der Sicht der Betroffenen, der Leistungserbringer und der Leistungsträger
- **Vereinbarte Leistungen und Maßnahmen**, am Hilfeprozess Beteiligte (z.B. SGB II-Behörde), Sicherung der zeitlichen u. organisatorischen Abläufe (z.B. Fortschreibung



# Dokumentation als Voraussetzung für Hilfe-/Gesamtplanung

Hilfeplanung zieht zwangsweise die Notwendigkeit nach sich, relevante Daten fortlaufend zu dokumentieren.

Wurde Dokumentation in der Vergangenheit... von den Einrichtungen vorgenommen?

Blatt Nr.

Verlaufsbogen

Name:

Datum: 20.10.83

Kontakt:

Ergebnis:

→ Herr [redacted] M seit 2 Wochen  
Kaufl. (Elo-lett)

→ heute hatte er neue Rechte-Verk-  
shop für die Rollen, erschien nicht,  
öffnete nicht auf Klingeln

→ kommt später für Auszahlung  
⇒ "Kaufl.", blintigeln nicht gelöst

Datum: 22.10.83

Kontakt:

Ergebnis:

→ ~~Sucht große Freunde~~  
~~SSS Aktion in [redacted] 35qm, el. [redacted] 2 und 42~~

→ ~~hofft an Interesse an Hausverkauf~~

100; geplant über Arbeit gemacht

will einige Arbeit

Eröffnung (Blaf) (Arbeit)

→ will WE sein

Datum: 23.10.83

Kontakt:

Herr [redacted]

Ergebnis:

→ er von 25.10 - 27.10.83 in

Freig. 100 eine neue Freunde

# Problemanzeige

Die Auswertung von handschriftlichen Notizen ist zeitraubend und mühsam

Die Gefahr von Chaos u. Überforderung der Beteiligten ist groß

Hilfeprozesse können nicht mehr überblickt werden. Prozess- u. Ergebnisqualität gehen verloren.

Zusätzliche Zeitressourcen für Verwaltungsaufwand werden benötigt

Z.B.

- zur Vorbereitung von Hilfeplangesprächen
- zur Erstellung des Hilfe-/Gesamtplanes
- zur Vorbereitung zu Vernetzungsgesprächen mit den Agenturen
- zur Vorbereitung auf Gespräche mit den Klienten
- zur Überprüfung von Zielsetzungen und Maßnahmen
- unsw....

# Vorgehensweise AGJ-Freiburg

Einrichtungen in 7 Landkreisen in BW

Hilfeplanung basiert noch auf genannten  
Vorgaben des LWV-Baden

Fokus der Hilfeplanung auf die  
Leistungstypen Aufnahmehaus, Stationäre  
Hilfe und Betreutes Wohnen

Technischer Lösungsvorschlag kommt vom  
Leistungserbringer

Software: „Betriebsmanager WLH by  
Proseidon“

# Zeitschiene der Entwicklung (des Hilfe-/Gesamtplanmoduls)

2004

g für Software Komplettlösung  
erend auf Citrix-Server;  
d alone EDV und Word/Works  
Umgebung  
n von interner Projektgruppe

2006

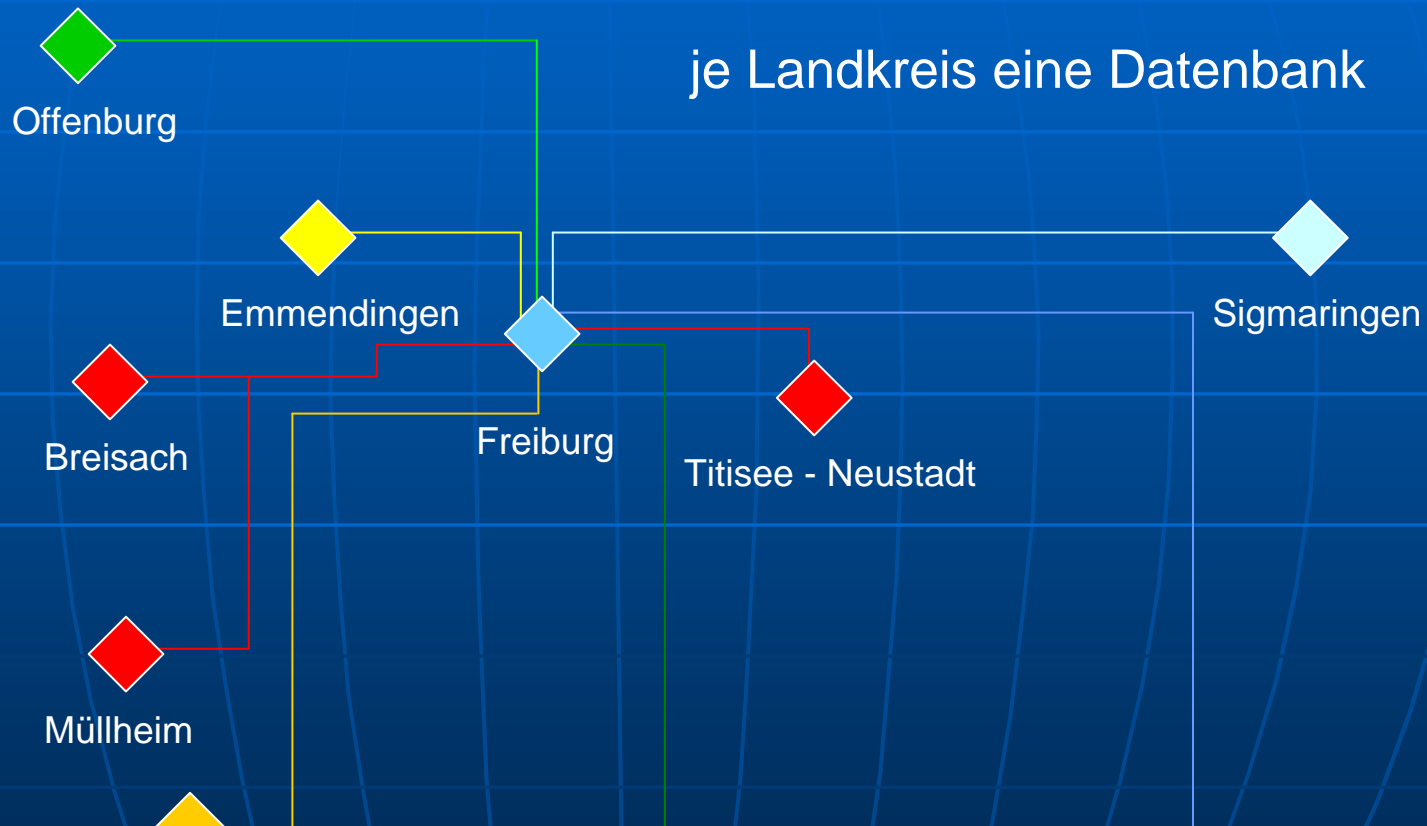
einer ersten EDV basierten  
Hilfepansoftware  
in 3 Landkreisen

2008

Flankiert wurde und  
wird die Einführung  
durch EDV-  
Schulungen und  
Einbindung der  
Mitarbeiter

ehrung des Systems in weiteren  
geplant.

# Systematik der EDV-Vernetzung im Verband



# Stufe 1: Vorüberlegung zur Verlaufsdokumentation

Hilfe-  
bereiche:

Arbeit  
Teilhabe am öffentlichen Leben  
Rechtliche Situation  
**Verlaufsdokumentation  
bedeutet die zeitnahe  
Erfassung von  
hilfebereichsrelevanten  
Daten**  
Gesundheit  
Wohnen  
Soziale Beziehungen  
Hausverwaltung  
Freizeit

Zeitschiene

# Zielsetzung

Hilfe-  
bereiche:

## Zielsetzung der AGJ:

Entwicklung einer strukturierten EDV-basierte  
Verlaufsdokumentation  
orientiert an Hilfebereichen und Zeitressourcen

Zeitschiene



# Drei Arten von Dokumentation

Hilfe-  
bereiche:

1. Verlaufsdocumentation
2. Thematische Verlaufsdocumentation
3. Hilfe-/Gesamtplanung



Zeitschiene

# 1. Verlaufs- dokumentation

01.04.2007

Verlauf

(1) 03.04.2007

Verlauf

(2) 06.04.2007

Verlauf

(3) 08.04.2007

Verlauf

(4) 09.04.2007

Verlauf

(5)

Die „Verlaufsdokumentation“ ist eine nach

**Datum**

systematisierte Sammlung von Informationen eines Klienten

## Stammdaten

freies Datumsformat = FD

**Datum d. Antrags** 01.04.2007 BG-Ihr.

**Klienten-Ihr.** 11 **Lauf-Ihr**

**IIname** Oberhues

**Vorname** Theo

**Geburtsname**

**Geschlecht** männlich

**Geburtsdatum** 06.02.1958

**Geburtsort** Warendorf

**Beruf** Schlosser

**Staatsangeh.** deutsch

**Familienstand** geschieden

**seit**  FD

**Konfession** rk

**Ausweispapiere** Personalausweis

**Ausweis-Ihr** 168.692.559.4

**ausgestellt am** 15.03.2002

**ausgestellt in** Warendorf

**GdB** 0 %

**erwerbsunfähig**

**Alter** 49

**Schwerb.ausweis**  mit Merkzeichen "G"

**erw.fähig bis 3 Std.**

**wenn nicht...** Begründung

**bei Schwangersch. oder kost.aufw. Ern.** Mehrbedarfe

**Datensatzsuche**

oberh

Ballsack	Michael	12.05.1965
Drangsal	Frieda	03.03.1981
Droege	Martin	01.05.1969
Gruber	Carola	01.05.1987
Hempele	Eduard	15.08.1963
Hummel	Blene	25.07.1983
Karacek	Richard	12.07.1939
Klamotte	Charlotte	15.06.1945
Krankel	Annemarie	16.05.1956
Kuchinsky	Ludmilla	12.05.1982
Kugeltitze	Fridolin	12.03.1963
Kurzweiler	Anton	09.08.1956
Mümmelmann	Carola	05.12.1965
Mümmelmann	Melanie	05.12.1965
Narrmann	Norbert	15.10.1968
Nowratilowa	Valentina	05.09.1961
Oberhues	Theo	06.02.1958

neuer Datensatz



Klienteninfos

Verlauf Hilfeplanung

proSeidan

Datenbankanwendungen

## Verlauf - Hilfeplanung

**Aktueller Klient**    11    Oberhues    Theo    06.02.1958

**Beginn der Maßnahme**    01.04.2007    **voraussichtliches Ende**    30.09.2007

**Letzter HP**    **Datum**    **Autor**    **Hilfbereiche**    **Anhang "HP"**   

      07.04.2007    DK            

**Dokumentationsart**    **Situation**

Verlauf

Beklagt sich heute in der Morgenrunde über die Lautstärke im Nachbarzimmer nach 22.00 Uhr. Möchte in eine andere Etage umziehen.

**Einträge**

- 10.05.2007 HP ▲
- 10.05.2007
- 10.05.2007
- 10.05.2007
- 10.05.2007
- 09.05.2007
- 08.05.2007
- 05.05.2007
- 22.04.2007
- 20.04.2007
- 18.04.2007
- 15.04.2007
- 10.04.2007
- 09.04.2007
- 08.04.2007
- 07.04.2007
- 01.04.2007

**Begründung, warum Ziele nicht erreicht wurden**

neuer Datensatz



offene Ziele

# Verlauf

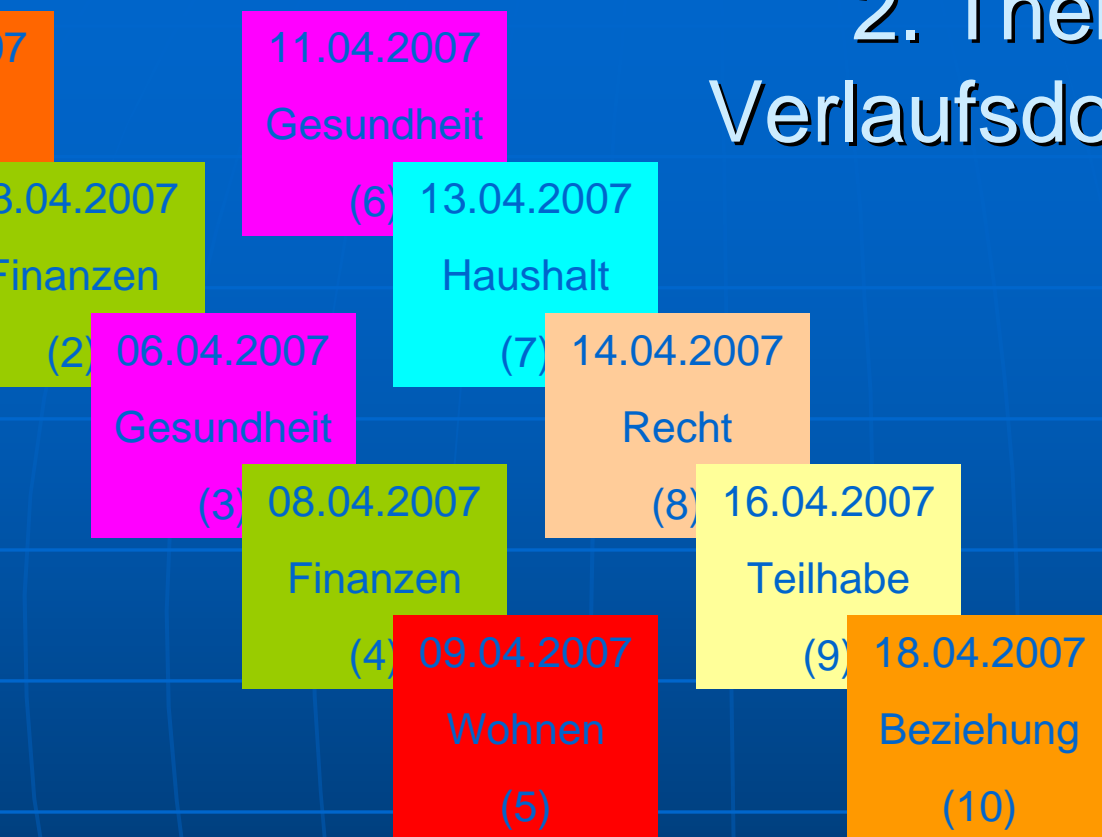
ues      **Theo**

kte Autor Notizen

---

- 2007 DK Hr. O. ist seit ca. 2 Jahren ofW und möchte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr weiterreisen und sich in ärztliche Behandlung begeben. Eine Krankenversicherung besteht bei der AOK BW. ALG II bezog er unregelmäßig, ergänzend bettelte er für seinen Lebensunterhalt. Seine Bekleidung ist unzureichend.
- 2007 DK Beklagt sich heute in der Morgenrunde über die Lautstärke im Nachbarzimmer nach 22.00 Uhr. Möchte in eine andere Etage umziehen.
- 2007 DK Hat heute mitgeteilt, dass er auf einen eigenen Fernseher sparen möchte, weil die Programmatscheidungen im Gemeinschaftsraum von den "Alten" getroffen werden. Würde lieber politische und kulturelle Sendungen sehen. Die anderen wollen immer nur Sport und Actionfilme sehen.
- 2007 DK Hr. O. hat bis 1970 bei seinen Eltern gewohnt. Danach wurde er auf Drängen des Vaters in einem staatlichen Internat untergebracht. Nach der mittleren Reife zog er wieder zu seiner Mutter. Der Vater war inzwischen verstorben.
- 2007 DK Nach mißglücktem Abschluss der Fachoberschule, sei er wegen vieler Konflikte mit der Mutter von zu Hause ausgezogen. Er sei in eine WG gezogen und habe durch jobben bei

## 2. Thematische Verlaufsdokumentation



Die „thematische Verlaufsdokumentation“ ist eine nach

**Themen** und

**Datum**

Thematische  
Verlaufsdokumentation ist eine  
weiterführende  
Strukturierungsmöglichkeit  
anhand der  
„Hilfebereiche“

# Sie umfasst die Hilfebereiche:

- Wohnen
- Haushaltsführung
- Finanzielle Situation
- Ausbildung/ Arbeit
- Familiäre/ soziale Beziehungen
- Teilhabe am öffentlichen Leben
- Gesundheit/ Gesundheitsvorsorge
- Rechtliche Situation



## Verlauf - Hilfeplanung

**Aktueller Klient**    11    Oberhues    Theo    06.02.1958

**Beginn der Maßnahme**    01.04.2007    **voraussichtliches Ende**    30.09.2007

**Letzter HP**    **Datum**    **Autor**    **Hilfebereiche**    **Anhang "HP"**

      09.04.2007    DK    Wohnen

**Dokumentationsart**    **Situation**

them. Verlauf

Hr. O. hat bis 1970 bei seinen Eltern gewohnt. Danach wurde er auf Drängen des Vaters in einem staatlichen Internat untergebracht. Nachder mittleren Reife zog er wieder zu seiner Mutter. Der Vater war inzwischen verstorben.

**Einträge**

- 10.05.2007
- 10.05.2007
- 10.05.2007
- 10.05.2007
- 09.05.2007
- 08.05.2007
- 05.05.2007
- 22.04.2007
- 20.04.2007
- 18.04.2007
- 15.04.2007
- 10.04.2007
- 09.04.2007**
- 08.04.2007
- 07.04.2007
- 01.04.2007

**Begründung, warum Ziele nicht erreicht wurden**

## Verlauf - Hilfebereiche

**Oberhues**

**Theo**

### **Wohnen**

---

- 09.04.2007 DK Hr. O. hat bis 1970 bei seinen Eltern gewohnt. Danach wurde er auf Drängen des Vaters in einem staatlichen Internat untergebracht. Nach der mittleren Reife zog er wieder zu seiner Mutter. Der Vater war inzwischen verstorben.
- 10.04.2007 DK Nach mißglücktem Abschluss der Fachoberschule, sei er wegen vieler Konflikte mit der Mutter von zu Hause ausgezogen. Er sei in eine WG gezogen und habe durch jobben bei verschiedenen Firmen seine Miete und seinen Lebensunterhalt verdient.

Sie erhalten einen thematisch sortierten Bericht

### 3. Hilfe-/Gesamtplanung

Eine wichtige Vorstufe zur Erstellung von Hilfe-/Gesamtplänen ist die Erarbeitung von Hilfezielen.

## Verlauf - Hilfeplanung

Anwendungen

Aktueller Klient 11 Oberhues Theo 06.02.1958

Beginn der Maßnahme 01.04.2007 voraussichtliches Ende 30.09.2007

Letzter HP Datum Autor Hilfebereiche Anhang "HP"   
 05.05.2007 DK Ausbildung/ Arbeit

Dokumentationsart Situation

them. Verlauf  
Hr. O. ist arbeitsfähig und muss sich bei Zeitarbeitsfirmen im LK Wt. vorstellen.

Einträge

10.05.2007 HP  
10.05.2007  
10.05.2007  
10.05.2007  
10.05.2007  
09.05.2007  
08.05.2007  
05.05.2007  
22.04.2007  
20.04.2007  
18.04.2007  
15.04.2007  
10.04.2007  
09.04.2007  
08.04.2007  
07.04.2007  
01.04.2007

Begründung, warum Ziele nicht erreicht wurden

### Zielbeschreibungen

aus Sicht des Kostenträgers

aus Sicht des Leistungbringers

Unterstützung bei der Lebenslauferstellung  
Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben und bei der  
Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen

aus Sicht des Klienten

Würde sich lieber bei Firmen auf dem 1. Arbeitsmarkt bewerben

aus Sicht von  Fallmanagerin Gisela Kluttig

Bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellen.

aus Sicht von

Maßnahme

Vorstellung bei 2 Zeitarbeitsfirmen  
Erstellung von Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf  
Hr. O. sucht in Zeitungen und Internet nach offenen Stellen und bewirbt sich dort

neuer Datensatz



offene Ziele

Zielzeit 31.05.2007 Ziel erreicht

Datensatz löschen

„Zielbeschreibungen“ umfasst ein Modul mit offen formulierbare

**Zielbeschreibungen**

**aus Sicht des Kostenträgers**

**aus Sicht des Leistungserbringers**

Unterstützung bei der Lebenslauferstellung  
Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben und bei der  
Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen

**aus Sicht des Klienten**

Würde sich lieber bei Firmen auf dem 1. Arbeitsmarkt bewerben

aus Sicht von  **Fallmanagerin** **Gisela Kluttig**

Bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellen.

aus Sicht von

**Maßnahme**

Vorstellung bei 2 Zeitarbeitsfirmen  
Erstellung von Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf  
Hr. O. sucht in Zeitungen und Internet nach offenen Stellen und bewirbt sich dort

Hier werden die Ziele des Kostenträgers dokumentiert

**Zielbeschreibungen**

**aus Sicht des Kostenträgers**

**aus Sicht des Leistungserbringers**

Unterstützung bei der Lebenslauferstellung  
Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben und bei der  
Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen

**aus Sicht des Klienten**

Würde sich lieber bei Firmen auf dem 1. Arbeitsmarkt bewerben

aus Sicht von  **Fallmanagerin**      **Gisela**      **Kluttig**

Bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellen.

aus Sicht von

**Maßnahme**

Vorstellung bei 2 Zeitarbeitsfirmen  
Erstellung von Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf  
Hr. O. sucht in Zeitungen und Internet nach offenen Stellen und bewirbt sich dort

Hier die Ziele des Leistungserbringers

**Zielbeschreibungen**

**aus Sicht des Kostenträgers**

**aus Sicht des Leistungserbringers**

Unterstützung bei der Lebenslauferstellung  
Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben und bei der  
Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen

**aus Sicht des Klienten**

Würde sich lieber bei Firmen auf dem 1. Arbeitsmarkt bewerben

aus Sicht von  **Fallmanagerin**      **Gisela**      **Kluttig**

Bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellen.

aus Sicht von

**Maßnahme**

Vorstellung bei 2 Zeitarbeitsfirmen  
Erstellung von Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf  
Hr. O. sucht in Zeitungen und Internet nach offenen Stellen und bewirbt sich dort

Hier beschreiben Sie die Ziele des Klienten

**Zielbeschreibungen**

**aus Sicht des Kostenträgers**

**aus Sicht des Leistungserbringers**

Unterstützung bei der Lebenslauferstellung  
Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben und bei der  
Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen

**aus Sicht des Klienten**

Würde sich lieber bei Firmen auf dem 1. Arbeitsmarkt bewerben

aus Sicht von  **Fallmanagerin**      **Gisela**      **Kluttig**

Bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellen.

aus Sicht von

**Maßnahme**

Vorstellung bei 2 Zeitarbeitsfirmen  
Erstellung von Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf  
Hr. O. sucht in Zeitungen und Internet nach offenen Stellen und bewirbt sich dort

Hier können Sie verschiedene Zuordnungen treffen



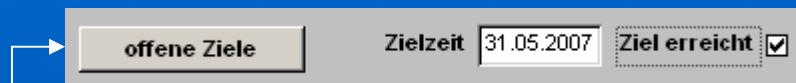
<b>Zielbeschreibungen</b>	
<b>aus Sicht des Kostenträgers</b>	
<b>aus Sicht des Leistungserbringers</b>	
Unterstützung bei der Lebenslauferstellung Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsschreiben und bei der Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen	
<b>aus Sicht des Klienten</b>	
Würde sich lieber bei Firmen auf dem 1. Arbeitsmarkt bewerben	
<b>aus Sicht von</b>	<input type="checkbox"/> <b>Fallmanagerin</b> <b>Gisela</b> <b>Kluttig</b>
Bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellen.	
<b>aus Sicht von</b>	<input type="checkbox"/>
<b>Maßnahme</b>	
Vorstellung bei 2 Zeitarbeitsfirmen Erstellung von Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf Hr. O. sucht in Zeitungen und Internet nach offenen Stellen und bewirbt sich dort	

Es besteht eine Verknüpfung zur Adressdatenbank

<b>Fallmanagerin</b>	<b>Gisela</b>	<b>Kluttig</b>
Bewährungshelfer	Norbert	Heidt
Gerichtliche Betreuerin	Stefanie	Huttarsch
<b>Fallmanagerin</b>	<b>Gisela</b>	<b>Kluttig</b>
Fallmanager	Wolfgang	Rau
Dr.	Alfons	Säckinger
Dr. med.	Klaus	Sandrock
Fallmanagerin	Cathrin	Weiler
Dr. med.	Eva	Wolf

es besteht ein direkter Zugriff auf alle relevanten

Zielsetzungen haben nur  
dann einen Sinn, wenn  
auch eine Zielüberprüfung  
stattfindet



A screenshot of a software interface. It features a horizontal bar with three elements: a button labeled "offene Ziele", a text field labeled "Zielzeit" containing the date "31.05.2007", and a checkbox labeled "Ziel erreicht" which is checked. A white arrow points from the "offene Ziele" button down and then left towards the explanatory text below.

Durch Drücken der Taste „offene Ziele“, werden nur die Datensätze mit offenen Zielen angezeigt.

Zeitauswahl

**Zeitauswahl**

Datum von

Datum bis

**Bericht**

... angezeigt wird ein  
„Zeitauswahlfenster“.  
zur Eingabe des Zeitraums,  
ab wann die Ziele und Maßnahmen  
gelistet werden sollen

Name	Zielzeit	Kostenträger	Leistungserbringer	Klient
Thues	Theo			
4.2007	30.04.2007			
		Erstellungsdatum	Abklärung Krankenversicherung Unterstützung bei der Wahl eines Arztes	Will umgehend einen Arzt aufsuchen
5.2007	15.05.2007			
				Schuldenregulierung Antrag auf Stundung und Vorschlag einer Schuldentilgung Setzt Prioritäten für die Ratenzahlungen
5.2007	31.05.2007			
		Soll sich die Vereinbarungen des zuständigen Amtes halten.	Soll bis übergangsweise bei der PVD leichte Aufgaben wahrnehmen, um eine Tagestrukturierung zu haben.	Will zunächst bei der PVD arbeiten und seine Verpflichtungen gegenüber dem ABE einhalten. Will sich

Name	Zielzeit	Kostenträger	Leistungserbringer	Klient
Thues	Theo			
14.2007	30.04.2007		Abklärung Krankenversicherung Unterstützung bei der Wahl eines Arztes	Will umgehend einen Arzt aufsuchen
15.2007	15.05.2007			Schuldenregulierung Antrag auf Stundung und Vorschlag einer Schuldentilgung Setzt Prioritäten für die Ratenzahlungen
15.2007	31.05.2007	Soll sich die Vereinbarungen des zuständigen Amtes halten.	Soll bis übergangsweise bei der PVD leichte Aufgaben wahrnehmen, um eine Tagestrukturierung zu haben.	Will zunächst bei der PVD arbeiten und seine Verpflichtungen gegenüber dem ABE einhalten. Will sich

Zielzeit



Leistungserbringer	Klient	aus Sicht	aus Sicht	Maßnahmen
--------------------	--------	-----------	-----------	-----------

Abklärung Krankenversicherung Unterstützung bei der Wahl eines Arztes	Will umgehend einen Arzt aufsuchen			Nach Abschluss der Aufnahmeaufgaben Termin mit Arzt vereinbaren
--	---------------------------------------	--	--	--

	Schuldenregulierung Antrag auf Stundung und Vorschlag einer Schuldentilgung Setzt Prioritäten für die Ratenzahlungen			Hr. O. fertigt eine Liste mit allen Gläubigern LE setzt Schreiben auf
--	---	--	--	---

		<b>Landratsamt Waldshut</b>		
--	--	-----------------------------	--	--

		<b>- Berufliche Eingliederung -</b>		
--	--	---	--	--

halten. Soll bis übergangsweise bei der PVD leichte Aufgaben wahrnehmen, um eine Tagestrukturierung zu haben.	Will zunächst bei der PVD arbeiten und seine Verpflichtungen gegenüber dem ABE einhalten. Will sich aber nebenbei noch um Arbeit auf dem 1. Arbeitsmarkt bemühen	Soll sich neben seiner Beschäftigung bei der PVD bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellen. Sollten diese Firmen ihm keine Beschäftigung anbieten können, soll er weiterhin bei der PVD im Rahmen einer		
---	--	---	--	--





# Hilfe-/Gesamtplan

Nach der Ausformulierung von Zielen und Maßnahmen wird das Ergebnis: Hilfe-/Gesamtplan vom PC generiert

Nach dem Hilfeplangespräch können die Datensätze beliebig erweitert, ergänzt und verändert werden

# Hilfeplan

10.05.2007

Leistungsberechtigter **Oberhues, Theo, geb. 06.02.1958**

## Hilfebereich Wohnen

**Situation** Hat vor vier Jahren seinen Wohnraum durch eine Räumungsklage (Mietschulden) verloren und wurde dann in einer Notunterkunft der Gemeinde untergebracht. Nach zwei Jahren verließ er diese Unterkunft, weil er sich von Mißbewohnern ernsthaft bedroht sah.

**Zielsetzung aus Sicht der/des**

**Kostenträgers** Soll die Chance der Eingliederungsmaßnahme nutzen.

**Leistungserbringers** Soll zunächst in der Einrichtung bleiben und die Chance nutzen, neu anzufangen.

**Wiernten** Will in der Einrichtung bleiben und sich an ein Bett und ein Dach über dem Kopf gewöhnen.

**Vereinbarte Maßnahme**

Sein Zimmer gestalten und in Ordnung halten.

## Hilfebereich Haushaltsführung

**Situation** Hr. O. kann sich selbst versorgen, nimmt aber an dem Angebot Mittagessen von Montag bis Freitag regelmäßig teil. Sein Zimmer reinigt er, wenn er dazu aufgefordert wird. Seine Wäsche legt er eher auf dem Bett, Tisch und Stuhl ab.

**Zielsetzung aus Sicht der/des**

**Kostenträgers** Qualifizierung seiner haushaltstechnischen Fähigkeiten.

**Leistungserbringers** Regelmäßige Zimmerkontrolle und schrittweise Einarbeitung verschiedener haushaltstechnischer Aufgaben.

**Wiernten** Ist von der Notwendigkeit der geforderten Aufgaben nicht überzeugt. Glaubt allein Ordnung im Zimmer halten zu können.

**Vereinbarte Maßnahme**

Vor Auszahlung Zimmerkontrolle, Absprache bestimmter Aufgaben die vor Auszahlung zu erledigen sind.

## Hilfebereich Finanzielle Situation

**Situation** Hat Schulden in Höhe von ca. 1.800 € bei verschiedenen Gläubigern.

**Zielsetzung aus Sicht der/des**

**Kostenträgers** Kontakt mit der Schuldnerberatung des Landkreises aufnehmen.

**Leistungserbringers** Unterstützung bei der Stellung gegenüber den Gläubigern und Regulierung unvermeidlicher Zahlungen (Begräbniskosten verstorbener Bruder).

**Wiernten** Will seine Schulden regulieren und unvermeidliche Zahlungen leisten.

**Vereinbarte Maßnahme**

<b>Hilfereich</b>	Ausbildung/ Arbeit
-------------------	--------------------

Situation Hr. O. ist gelernter Schlosser und kann umgehend in kleinem Umfang leichte Aufgaben im Beschäftigungsbetrieb der AGJ (PVD- Fahrradwerkstatt) wahrnehmen.  
Es wurde mit dem Amt für berufliche Eingliederung vereinbart, dass er bis zum 31.05.07 sich bei 2 Zeitabwirtsfirmen vorstellt. Er selbst will sich auf dem 1. Arbeitsmarkt bewerben.

**Zielsetzung aus Sicht der/des**

Kostenträgers Soll sich die Vereinbarungen des zuständigen Amtes halten.

Leistungserbringers Soll bis übergangsweise bei der PVD leichte Aufgaben wahrnehmen, um eine Tagesstrukturierung zu haben.

Mieter Will zunächst bei der PVD arbeiten und seine Verpflichtungen gegenüber dem ABE einhalten. Will sich aber nebenbei noch um Arbeit auf dem 1. Arbeitsmarkt bemühen.

Fallmanagerin Cathrin Weiler Soll sich neben seiner Beschäftigung bei der PVD bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellen. Sollten diese Firmen ihm keine Beschäftigung anbieten können, soll er weiterhin bei der PVD im Rahmen einer Eingliederungsvereinbarung einer Beschäftigung nachgehen.

**Vereinbarte Maßnahme**

<b>Hilfereich</b>	Gesundheit/ Gesundheitsvorsorge
-------------------	---------------------------------

Situation Hat einen Hausarzt aufgesucht, der ihn zu einem Orthopäden überwiesen hat. Hr. O. hat starke Rückenprobleme und kann keine große Lasten tragen.

**Zielsetzung aus Sicht der/des**

Kostenträgers Stabilisierung seiner Gesundheit

Leistungserbringers Unterstützung bei der Wahrnehmung der ärztlichen Termine

Mieter Will klären lassen, inwieweit seine Rückenprobleme reparabel sind und will alles tun, um wieder körperlich fit zu werden.

**Vereinbarte Maßnahme**

ich

## Ausbildung/ Arbeit

Hr. O. ist gelernter Schlosser und kann umgehend in kleinem Umfang leichte Aufgaben im Beschäftigungsbetrieb der AGJ (PVD- Fahrradwerkstatt) wahrnehmen.

Es wurde mit dem Amt für berufliche Eingliederung vereinbart, dass er bis zum 31.05.07 sich bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellt. Er selbst will sich auf dem 1. Arbeitsmarkt bewerben.

### Aus Sicht der/ des

s Soll sich die Vereinbarungen des zuständigen Amtes halten.

ringers Soll bis übergangsweise bei der PVD leichte Aufgaben wahrnehmen, um eine Tagesstrukturierung zu haben.

Will zunächst bei der PVD arbeiten und seine Verpflichtungen gegenüber dem ABE einhalten. Will sich aber nebenbei noch um Arbeit auf dem 1. Arbeitsmarkt bemühen

n Cathrin Soll sich neben seiner Beschäftigung bei der PVD bei 2 Zeitarbeitsfirmen vorstellen. Sollten diese Firmen ihm keine Beschäftigung anbieten können, soll er weiterhin bei der PVD im Rahmen einer Eingliederungsvereinbarung einer Beschäftigung nachgehen.

### Maßnahme

# Hilfe-/Gesamtplanfortschreibung

Zusätzliche Aspekte der Fortschreibung sind:

- Bezug zu den beschlossenen Maßnahmen des jeweiligen Hilfebereichs
- Begründung, warum Ziele nicht erreicht werden können.
- Vereinbarung von neuen, angepassten, oftmals „kleineren“ Zielen und Maßnahmen

# Anspruch und Wirklichkeit

Die bisherigen Rückmeldungen der am HP-Verfahren beteiligten bestätigen die positiven Effekte von strukturierter Dokumentation und Hilfeplanung.

Sozialdienste werden durch Verfahren in ihrer Arbeit entlastet. Der Zeitaufwand für die Erstellung von Dokumentation und Hilfe-/Gesamtplänen ist gesunken. Mit den genannten Hilfebereichen ist eine Strukturebene in der Dokumentation etabliert.

Ohne Schulungen der MA macht das System wenig Sinn. Hier lauern auch Gefahren (Dokumentation von nicht HP relevanten Daten, Erarbeitung von realistischen Zielen etc.)

Widerstände, die Arbeit stärker an den PC zu binden, sind nicht selten vorhanden u. müssen ernst genommen werden. Mit der Beteiligung der MA (Schulung, Weiterentwicklung, Problemlösung) steigt die Akzeptanz für das System.

Gegenüber Betroffenen können Hilfeverläufe transparenter gemacht werden. Prozessorientierte inhaltliche Arbeit wird

Vielen Dank für  
Ihre  
Aufmerksamkeit!

# Diskussion

Regionale Unterschiede

Fragen der Sozialarbeit

Datenschutz

Technische Fragen

Arbeitsauftrag FA-Stado der BAGW

u.a.